

# Vive la Française!

**Anja Weinberger, Flöte**  
**Alice Graf, Klavier**

Augusta Holmes (1847-1903)	Trois petites pièces pour flûte et piano Chanson – Clair de lune – Gigue
Elsa Barraine (1910-1999)	Élégie et Ronde
Tina Ternes (*1969)	aus: 12 Vogelbilder von Graziella Mureta Stieglitz im Regen – Schwan in der Dämmerung
Mel Bonis (1858-1937)	Sonate cis-moll pour piano et flûte Andantino con moto – Scherzo (Vivace) – Adagio – Finale (Moderato)
Tina Ternes	Raubvogel am Himmel – Wildgänsepärchen
Lili Boulanger (1893-1918)	Nocturne (1911)
Cécile Chaminade (1857-1944)	Concertino op. 107 pour flûte avec piano

Unser neues Programm widmet sich den Frauen in der Musik, v.a. den französischen Komponistinnen. Es gab viele im Paris der vorletzten Jahrhundertwende und zu ihren Lebzeiten waren sie ebenso berühmt und ihre Musik wurden ebenso gerne gespielt wie die von Debussy oder Fauré. Leider kennt man ihre Namen heutzutage kaum.

Augusta Holmès, Mel Bonis und Cécile Chaminade gehören derselben Generation an und erlebten die Aufbruchsstimmung der Belle Époque und der Années folles. Sie schöpften aus dem großen Klangvorrat der Impressionisten. Augusta wuchs in Versailles auf, umgeben von Militärmusik, war liiert mit Catulle Mendès. Cécile eroberte Europa im Sturm und man gründete voller Begeisterung Chaminade-Clubs, erwarb Chaminade-Souvenirs. Mélanie ist die tragische Figur des Damenkleblattes, denn sie wurde aufgerieben zwischen Ambition und Konvention in dieser für Frauen noch recht unfreien Zeit.

Lili Boulanger, die Schwester der großen Nadia Boulanger, war Zeit ihres kurzen Lebens krank; aus ihrer Musik jedoch spricht der Erfahrungsschatz einer reifen Musikerin. Und Elsa Barraine gehörte zu den Talentiertesten in der Nachfolge von Lili, war Professorin am Conservatoire de Paris und Inspektorin der staatlichen Theater. Auch die deutsche Komponistin Tina Ternes passt in diese illustre Gruppe, denn sie hat viele Jahre im Zentrum und Kulminationspunkt der französischen Kultur gelebt – in Paris.

Unser Programm spielt außerdem mit der Unterschiedlichkeit der Werkformen. Wir haben Augustas kurze Charakterstücke vor Elsas typisch französische zweisätzliche Form gesetzt. Tinas Klangbilder stehen für das hauptsächlich am Wohlklang orientierte Flötenideal der französischen Schule. Die vier ausgewählten Solo-Stücke rahmen Mélanies großartige, tiefgründige Sonate ein, in der beide Instrumente in echter Partnerschaft musizieren. Lilis farbenreiches Nocturne bildet schließlich die Brücke zum virtuosen, überschäumenden (aber doch eher vordergründigen, trotzdem wunderschönen) Concertino von Cécile.  
Viel Spaß!

Wer mehr über die Geschichte der Flöte oder über Musik im Allgemeinen wissen möchte, findet auf der Seite

<https://www.der-leiermann.com/>

viele interessante Artikel, unter anderem auch von mir. Dort ist auch mein Buch „Kulturgeschichten – nicht nur für Flötisten“ erschienen.

<https://www.verlag.der-leiermann.com/anja-weinberger-meine-buecher/>

Dieser Leiermann-Beitrag widmet sich den Frauen in der Musik:

<https://www.blog.der-leiermann.com/frauen-in-der-franzoesischen-musikgeschichte-des-19-jahrhunderts/>

AW

**Alice Graf** wurde in Hradec Králové (Tschechien) geboren. 2001 begann sie ihr Studium für das Konzertsfach Orgel an der Hochschule für Musik Würzburg bei Prof. Günther Kaunzinger. Neben zahlreichen Orgelkursen war Alice Graf 2003 Stipendiatin der Bachwoche in Ansbach, sowie des Orgelmeisterkurses 2004 mit Jean Guillou in Zürich. 2003 bis 2007 war sie Konzertorganistin der Klosterkirche in Bronnbach. Nach ihrem Diplomabschluss mit Auszeichnung im Jahre 2005 setzte Alice Graf das Studium in der Meisterklasse von Prof. Kaunzinger fort, welches sie im Sommer 2007 mit großem Erfolg abgeschlossen hat. Seit 2015 ist sie Pianistin im Salonorchester „Die weißen Lilien“ von Lizzy Aumeier. Neben ihren Konzerten als Solistin und Kammermusikpartnerin unterrichtet sie seit 2007 an der Fürther Musikschule.

**Anja Weinberger** studierte Musik, Musikwissenschaft, Kunstgeschichte und Theaterwissenschaft an den Universitäten und Musikhochschulen in München, Mannheim und Erlangen. Meisterklassen führten sie zu Paul Meisen, Jean-Claude Gérard, Peter Thalheimer, Renate Greiss-Armin, Helmut Rilling und Leonard Bernstein. Sie arbeitet als freischaffende Musikerin, macht vor allem Kammermusik. Mit drei anderen Flötisten hat sie das japanisch – deutsche Quartett JaDe gegründet.

Seit 2011 ist sie Künstlerische Leiterin der „Konzerte bei Kerzenschein“ in Erlangen und seit 2014 der „Konzerte im Jahreskreis“ in Hof. Außerdem ist sie Herausgeberin beim Verlag „Canticus“ in Hamburg und schreibt für den Kulturblog „Der Leiermann“.

Anja Weinberger ist leidenschaftliche Musikpädagogin und engagiert sich in der Kirchenmusik.